

## Vorwort

Der Titel „Empirische Dogmatik des Jugendalters“ formuliert das leitende Grundmotiv dieser Arbeit: Verstehen zu wollen, aus welchen Interpretationsmustern die Weltsicht von Jugendlichen zusammengesetzt ist und wie der religiöse Kern ihrer Weltsicht mit Hilfe der systematisch-theologischen Deutungstradition des Christentums zur Sprache gebracht werden kann.

In der Umsetzung verzahnt die Arbeit zwei differente wissenschaftliche Perspektiven: die theologische und empirisch-sozialpsychologische. Mit diesem Brückenschlag möchte ich eine Möglichkeit vorschlagen, wie die Orientierungsfunktion der Dogmatik zur Geltung kommen und ein subjektorientiertes theologisches Denken geschult werden kann, das den individuell verschiedenen Lebenskontexten der Jugendlichen Rechnung trägt.

Es würde mich freuen, wenn mein Verfahren in der religionspädagogischen Praxis neue Impulse zur Orientierung in der individuell vorfindlichen Unterrichts- bzw. Lernsituation gäbe. Ziel der Auseinandersetzung mit den Inhalten dieses Buches kann hierbei eine Sensibilisierung für die Persönlichkeiten der Lernenden im Kontext religiöser Bildung und die reflektiert individuelle Auseinandersetzung mit verschiedenen Zugängen zu systematisch-theologischen Inhalten sein.

Den Leserinnen und Lesern stehen zwei Zugangsoptionen zum Text offen. Man kann sich zum einen auf eine fortlaufende Lektüre einlassen. Das erleichtert nicht nur den Einstieg in die Modell-Logik, die meinem Ansatz zugrunde liegt. Es vermittelt vor allem den inneren Zusammenhang der vielfältigen materialen theologischen Deutungsmöglichkeiten, die kommunikativ in die je spezifischen Lebenssituationen unterschiedlicher Jugendlicher eingespielt und dort zur Geltung gebracht werden können.

Zum anderen können jene Leserinnen und Leser, die eher unmittelbar an themenbezogenen Unterrichts Anregungen interessiert sind, das Buch auch durch eine selektive Lektüre im Sinne eines Nachschlagewerkes nutzen, wobei sie durch das beigefügte Sach-, Personen- und Bibelstellenregister unterstützt werden. Für diese Nutzungsinteressen stellt das einleitende erste und abschließende neunte Kapitel den ‚Leseschlüssel‘ bereit.

Die Arbeit wurde 2009 an der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie der Universität Bielefeld als Habilitationsschrift angenommen.

Zu danken ist hier zu allererst Heinz Streib, der mir Raum für das Wagnis einer interdisziplinären Arbeit gegeben und als im internationalen Diskurs positionierter Dialogpartner meine Forschung kritisch-konstruktiv begleitet und damit sehr gefördert hat.

Michael Meyer-Blank und Harald Schroeter-Wittke haben mit ihren Gutachten wertvolle Einsichten vermittelt und das Verfahren sehr gefördert. Ihnen bin ich deswegen ebenso dankbar wie Andreas Feige, der in freundschaftlicher Verbundenheit die Fertigstellung der Arbeit mit vielfältigen und kreativen Impulsen bereicherte, und Britta Klose, die das Manuskript in Gänze gelesen und viele Korrekturvorschläge beigesteuert hat.

Zu danken ist auch der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt für ihre Druckkostenzuschüsse, die zu einem gemäßigten Ladenpreis beigetragen haben.

Darmstadt, im Oktober 2009

*Carsten Gennerich*